



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

## **Neujahrsempfang der Preußischen Gesellschaft am Sonntag, 18. Januar 2009**

**ANSPRACHE VON VOLKER TSCHAPKE, PRÄSIDENT DER  
PREUßISCHEN GESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG E. V.**

*Königliche Hoheiten, Exzellenzen, Eminenzen,  
sehr geehrte Abgeordnete des Bundes und der Länder, des Landes  
Brandenburg und der Stadt Berlin,  
verehrte Vertreter des Diplomatischen Korps,  
verehrte Vertreter des Militärattachekorps,  
sowie geehrte Vertreter der Kirchen uReligionsgemeinschaften,  
sehr geehrte Präsidenten,  
verehrte Angehörige der Bundeswehr und Polizei,  
liebe Ehrenmitglieder und Mitglieder,  
Freunde und Sympathisanten der Preußischen Gesellschaft Berlin-  
Brandenburg,  
sehr geehrte Ordensbrüder des Bismarckordens,  
sehr geehrte Ehrenposten und Ehrenregimenter,  
meine sehr verehrten Damen und Herren !*

***Heute Ganz besonders natürlich, S.E., Herr Botschafter Dr. Prosl  
,unser heutiger Ehregast!!***

Herzlich begrüße ich Sie im Namen des Vorstandes und des Beirates der Preußischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg und in meinem eigenen Namen zu unserem Neujahrsempfang des Jahres 2009. Mich freut, dass wir uns in diesem Jahr **tagesgenau am 18. Januar treffen.**

**Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.**

c/o Hilton Berlin • Mohrenstr. 30 • 10117 Berlin • Telefon: 030 – 2023 2015 • Telefax: 030 – 2023 2016  
Internet: [www.preussen.org](http://www.preussen.org) - email: [kontakt@preussen.org](mailto:kontakt@preussen.org)

Präsident: V. Tschapke • Vorstand: J. Luther, H. von Dewitz, R. Nöller, W. Probstmeier  
Beirat: F. von Bismarck, H. Bertram, H. Bracksmajer, W. Nowusch, P. Plantinga, S. Prinz, M. Schumann, M. Waiser

Amtsgericht: VR 17087 NZ, als gemeinnützig anerkannt FA Körperschaften I, St.Nr. 675/53373  
Berliner Bank AG • BLZ 100 200 00 • Konto-Nr. 99 88 16 40 00



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Heute vor 308 Jahren setzte sich Kurfürst Friedrich III. im fernen Königsberg mancherlei Widrigkeiten zum Trotz die Krone aufs Haupt und nannte sich fürderhin König.

In der Nacht davor stiftete er noch den sehr wichtigen Orden des Schwarzen Adlers und schuf damit die Rechtsgrundlage seines Königreiches!!

Dass er sich zunächst nur „König in“ und nicht König von Preußen nennen durfte, lässt diesen und jenen bis heute die Nase rümpfen. Die da rümpfen vergessen nur, dass wir Heutigen mit einem Grundgesetz **für** die Bundesrepublik Deutschland und nicht **der** Bundesrepublik Deutschland gleichermaßen eingestuft worden sind.

Vor gut 60 Jahren bezeichnete Carlo Schmidt als einer der Väter des legendenumwobenen Grundgesetzes vor dem Parlamentarischen Rat die Bundesrepublik als „Staatsfragment“ sowie das Grundgesetz ausdrücklich als Provisorium und nicht als Verfassung. Er stellte fest zudem, dass Deutschland 1945 rechtlich nicht untergegangen ist.

Übrigens: Was eigentlich hütet der Verfassungsschutz, wo wir doch ein Grundgesetz haben? Die gleiche Frage gilt dem Bundesverfassungsgericht, das als Hüter des Grundgesetzes agiert. Für einen Preußen ist diese ungeordnete Begrifflichkeit eher unverständlich.

Deutschland ist rechtlich also nicht untergegangen, dafür hielten sich die Sieger-Alliierten zwei Jahre später ausgerechnet an Preußen schadlos: Mit ihrem beinahe lächerlich wirkenden **Kontrollratsgesetz Nr. 46 vom 25. Februar 1947** bezeichneten sie Preußen in der Präambel als Leichnam: "Der Staat Preußen...hat in Wirklichkeit zu bestehen aufgehört." Dann erweckten sie ihn zum kurzen Leben, um ihn im Artikel 1 beamtisch und juristisch ordentlich und korrekt sogleich wieder zu meucheln: „Der Staat Preußen, seine Zentralregierung und alle nachgeordneten Behörden werden hiermit aufgelöst(...)."



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Der König ist tot, es lebe der König, also machen wir ihn tot. Bizarr, nicht wahr!

Nun bin ich gleich in die historischen Vollen gegangen und habe die Daseins**berechtigung**, nein, die Daseins**pflicht** der Preußischen Gesellschaft am Exempel belegt. Von Berlin-Brandenburg-Preußen aus will der Verein als Initialzündung für eine geistige Erneuerung Deutschlands wirken. Ausgangspunkt ist das reiche geistig-kulturelle Erbe, das uns Preußen hinterließ und dessen Wurzeln wir freizulegen bemüht sind. Wir handeln ganz im **Sinne Goethes**, der seinen Faust sagen lässt:

*Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
Erwirb es, um es zu besitzen.  
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last,  
Nur was der Augenblick erschafft, das kann er  
nützen.*

Nicht weniger folgen wir Heinrich Heines Erkenntnis:

*Der heutige Tag ist ein Resultat des gestrigen.-  
Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen,  
wenn wir zu wissen wünschen, was jener will.*

Traditionell begegnen sich Preußen-Freunde im Stammquartier HILTON am Gendarmenmarkt, dem weltweit schönsten preußische Bauensemble. „Unter dem Schutz der Hohenzollern“ steht an den Kirchen und am Konzerthaus geschrieben. In der Tat lebte es sich insgesamt gesehen unter ihrem Schutz recht passabel.

Und wenn dann das Schloß fertig ist, werden wir dorthin umziehen!!



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Auch daran wollen wir zum Nutz und Frommen des Vaterlandes anknüpfen. Zunächst mit unserer Gesellschaft und dann mit einem Freistaat Preußen und immer mit der bleibenden Idee, die da Preußen heißt.

Wir sind überzeugt, dass unser Vaterland nichts dringender braucht als eben diese Idee. Ohne Leitgedanken, ohne christlich-humanistische Wertmaßstäbe wird unser Land in den scharfen Auseinandersetzungen unserer Zeit auf Dauer nicht bestehen können. Bei **aller religiösen und weiteren Toleranz**, die uns der Große Kurfürst ebenso lehrte wie Friedrich der Große, die Lessing einklagte wie der weise Moses Mendelssohn: Ich wünsche der dritten oder vierten Generation nach uns nicht, dass ihr Gott Allah heißt und ihr Bethlehem Mekka. Ich möchte mir auch nicht die Umkehrung des Versprechens vorstellen, das Friedrich der Große gab. Er sagte:

*Wenn Türken kämen und wollten das Land bevölkern,  
so wollen wir Moscheen bauen.*

Die Umkehrung für unsere Ur-Ur-Enkel würde logischerweise von einem Minarett der Berliner Hauptmoschee in Berlin gerufen werden und hätte den Wortlaut:

*Wenn Christen kämen und wollten Berlin bevölkern,  
wollten wir Kirchen bauen.*

Angesichts einer solchen Schreckensvision kann die uns beflügelnde Order nur preußisch kurz lauten:

*Vorwärts, Kameraden, wir müssen zurück!*

Doch bevor ich diese Gedanken vertiefe, wünsche ich Ihnen allen, Ihren Familien und Mitarbeitern **ein segensreiches neues Jahr** mit Gesundheit, Glück und Geschäftserfolg. Für unser Land wünsche ich mir, dass sich die führenden Politiker unseres Landes endlich mehr



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

von preußischem Gedankengut inspirieren und von deutschen Interessen leiten lassen. Wir tun das Unsere dazu.

Wohin blinde Gefolgstreue und vorausseilender Gehorsam führen können, durchleben wir gerade. Was uns an Finanzdebakel und Bankenkrächen, an Aggressionen und Menschenvernichtung, an Hunger, Not und Elend beschäftigt, das ist nicht hausgemacht, das ist nicht Ergebnis deutscher Interessenpolitik. Mitgefangen, mitgehungen lautet die allen bekannte Devise. Können wir nicht endlich lernen und uns von ihr trennen? Sinn- und Zweckbündnisse der bismarckschen Art haben Preußen und Deutschland vorangebracht. Nicht sklavisches Unterordnung.

Wie heißt das große neue Wort aus den USA???

Yes, we can!!!! Und wir können es auch!!

In diesem Jahr gedenken wir mit **dem zwanzigsten Jahrestag** des **Mauerfalls** das schmachliche Ende des anderen Weltsystems. Meine Großeltern sagten immer: Selbst aus einem negativen Beispiel kann man noch lernen. Warum verschließen wir uns den Weisheiten der Altvordern? Haben wir vergessen und verdrängt, was da geschah? Als der gewaltige Koloss Sowjetunion, das Zentrum der Ost-Globalisierung, wankte und kollabierte, da riss es die meisten Vasallenstaaten mit hinab in den wirtschaftlichen Untergang. Wer blieb von dem Debakel verschont? Richtig, China. Dessen Führer hatten sich viele Jahre vorher schon vom Papiertiger Sowjetunion gelöst und eine unabhängige, den Interessen des eigenen Landes dienende Politik betrieben. Heute kauft die Welt chinesische Produkte...

Ich weiß nicht, wie Sie sich, verehrte Preußen-Freunde, im gegenwärtigen Strudel der uns so unheimlich eng verbundenen Weltmacht fühlen. Aber ich ahne es. Mein Gedanke jedenfalls lautet: Deutschland kann und muss von Preußen und von wem auch immer lernen, sich souverän und selbstbewusst den eigenen Interessen zu



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

widmen. Das dies nicht ohne Bündnisse geht, wusste keiner besser als Bismarck.

Der Urpeuß und Reichskanzler fehlt uns.

### *Meine sehr geehrten Damen und Herren!*

Der **Neujahrsempfang** gibt mir eine willkommene Gelegenheit, mich bei Mitgliedern, Freunden und Sympathisanten für die Zeichen ihrer Verbundenheit im abgelaufenen Jahr zu **bedanken**:

- allen, die uns in ehrenamtlicher, also selbstaufgelegter Pflicht ideell mit Vorträgen, Vorschlägen, Anregungen usw. sowie materiell mit Sach- und Geldspenden halfen;
- den Vertretern der ausländischen Botschaften, die mit uns einen engen, freundschaftlichen Kontakt zu beiderseitigem Nutzen pflegen;
- den deutschen Truppen, die auf politische Order in fremdem Land ihren verantwortungsvollen Dienst tun – in besonderer Weise gedenken wir den unter diesen Umständen Gefallenen und den leidgeprüften Angehörigen;
- unserem Gastgeber HILTON am Gendarmenmarkt, der uns stets aufmerksam und freundlich begleitet.

Freimütig gestehe ich, dass ich beinahe gesagt hätte, die solchermaßen dankbar Gewürdigten stünden zu uns „In Treue fest“. Damit wäre zugleich meine Verbundenheit zum Wittelsbacher Hausritterordens vom Hl. Hubertus und zur königlich-bayerischen Armee deutlich geworden, die diese Wendung zu ihrem Wahlspruch erhoben haben. Doch rechtzeitig schwante mir, dass der Wahlspruch bei den seit einiger Zeit hysterisch agierenden Hyper-Korrekten höchstes Missfallen erregen könnte.

Aus diesem Grunde rate ich jedem, in den tiefgründigen Gesprächsrunden des Fernsehens Begriffe wie „Autobahn“ und



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

„Schäferhund“ zu meiden. Man könnte der Sendung verwiesen werden und seines Arbeitsplatzes verlustig gehen.

Mir nötigt die Kanzlerin Respekt ab, die natürlich informiert ist, daß sie in Bayreuth auf den Spuren eines schnurrbärtigen Vorgängerkanzlers wandelt, wenn sie sich Wagnern hingibt.

Wie ich weiter ins Olympiastadion gehe, obwohl es von 1936 stammt und IHM als Kulisse diene.

**Kanzlerin und ich wissen, daß unsere Geschichte eben nicht nur aus zwölf, sondern aus über 1000 Jahren besteht!!**

Diese Gesamtheit ist unser Fundament, der ganze Zeitrahmen und nicht irgendwelche zufälligen dem Zeitgeist geschuldeten Fragmente!!

Doch lassen wir uns von wild gewordenen Hysterikern nicht ins Bockshorn jagen. Wir könnten sie einfach mal auslachen und unserer Wege gehen.

Zurück zu Angenehmeren, zu den Mitgliedern, Freunden und Sympathisanten. Gern möchte ich Sie für ein paar Minuten an der Freude teilhaben lassen, die mich **beim Lesen vieler Grüße** zum Neujahrsempfang und zum neuen Jahr erfüllt hat. Hinweise, Anregungen, Danksagungen, Kritisches und Blumen kamen aus nahezu allen Kontinenten. Das muss nicht verwundern; denn inzwischen stärken **Mitglieder** in Frankreich, Spanien und Kolumbien und Polen unsere preußischen Reihen. Wohlgemerkt: Mitglieder!

Einige Absender und deren Zeilen nannte ich bereits in meinem aktuellen Monatsbrief. Zudem bedankte sich beispielsweise **Klaus Keese**, Direktor beim Berliner Polizeipräsidenten, ebenso für die gute Zusammenarbeit wie die Kommunikations-Agentur **Zühlke Scholz**



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

**und Partner**, der wir u. a. die prächtigen Einladungen und unsere Image-Broschüre verdanken. Jörg Lietzmann bekannte:

*Als begeisterter Leser Ihrer Monats- (und sonstigen) Berichte darf ich mich als Freund der Preußischen Gesellschaft bezeichnen. Für Ihre Monatsberichte, die uns ernsthaft nachdenken, aber auch herzlich lachen lassen, möchte ich mich besonders bedanken. Hoffen wir gemeinsam, dass Ihre Gedanken zumindest teilweise auch in die Köpfe derjenigen gelangen, die wir gewählt haben und die Ihre Gedanken als Entscheidungshilfe nutzen sollten.*

**Dietmar Meier** erwähnt anerkennend, wie informativ wir gerade in den Stunden des Unternehmer-Frühstücks die Lehren aus der preußischen Geschichte in die Gegenwart einbinden.

**Dr. Dietlind Tiemann**, Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg, und Bezirksbürgermeisterin **Monika Thiemen** von Charlottenburg-Wilmersdorf, ließen uns wissen, dass sie sich über die solidarische wie kritische Begleitung ihrer kommunalpolitischen Arbeit sehr gefreut haben. Solche Größe lässt das Rote Rathaus mit der Rot-Roten-Stadtspitze leider vermissen. Unsere **förderlich-kritischen Hinweise** zum Bau des schlossähnlichen Humboldt-Forums, zur katastrophal anmutenden Rathausbrücke und nicht zuletzt zum Weltkulturerbe Museumsinsel werden offensichtlich von der Stadt-Tete als unwillkommene Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten gewertet und demzufolge krumm genommen. Davon lassen wir uns nicht abschrecken. Wir sagen mit Stolz vor Königsthronen auch künftig, was zu sagen ist.

Weiter in der Gratulantenreihe. **Oberst a. D. Manfred Backerra**, Regionalleiter der Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft e.V. (SWG), sprach Anerkennung für unsere Mitteilungen und instruktiven Monatsbriefe auf. Er gratulierte zum Mut, den Angriff auf Gaza eindeutig zu kennzeichnen. **Generalmajor a. D. Christian E. O.**



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

**Millotat** schickte uns als „Vorausabteilung“ seine packende wehrwissenschaftliche Studie zur Geschichte und Entwicklung des preußischen und deutschen Generalstabs mit dem Titel „Eliten der Bundeswehr im Einsatz“. Mich freut, den Verfasser zu einem Vortrag bei uns begrüßen zu dürfen.

Soldatische Grüße erreichten uns von **Oberst Peter Arendt**, Stellvertretender Kommandeur des Standortkommandos Berlin, von **Oberst Dr. Hans Ehlert**, Amts-Chef des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, **Oberst Karl-Rainer Torn**, Leiter Infrastrukturstab Ost, **Oberstleutnant Marcus Göttelmann** vom Wachbataillon beim Bundesverteidigungsministerium, **Oberstleutnant Sander**, vom IV. Bataillon Luftwaffen-Ausbildungsregiment sowie **Oberstleutnant Thierser**, Kommandeur vom Feldjäger-Bataillon 350.

Herzlich bitte ich die Preußen-Freunde aus dem **diplomatischen Corps** um Verständnis dafür, dass nicht ich alle knapp drei Dutzend Grußadressen der in Berlin vertretenen Botschaften verlesen und mich nicht einzeln bedanken kann. Wir haben uns über jede Zuschrift sehr gefreut und versprechen, Sie alle weiter in unser großes preußisches Herz einzuschließen. Dazu bin ich geradezu verpflichtet; immerhin haben mich einige von Ihnen in den Stand eines preußischen Außenministers erhoben. Gebotene Bescheidenheit lässt mich die außerordentliche Ehrung zwar nicht ausdrücklich zurückweisen, doch mit dem Hinweis versehen: noch nicht.

***Meine sehr verehrten Damen und Herren!***

Wie Sie wissen, lautet seit geraumer Zeit mein Ceterum censeo:

**Im Übrigen bin ich der Meinung,  
dass wir einen Freistaat Preußen errichten müssen.**

Als Lateiner bemerken Sie, dass ich mich damit der berühmten Redewendung von Cato dem Älteren annähere, sie aber ins Positive



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

verändere: Wollte er Karthago zerstört sehen, möchte ich Preußen wiederauferstanden erleben.

Selbstredend stehe ich mit meiner Forderung fest und treu auf dem Boden des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland; denn es lässt ausdrücklich im Artikel 29, 1 eine Neugliederung der Bundesrepublik zu. Uns auf den Leib geschnitten sind bestimmte Voraussetzungen, die zur Erreichung dieses unseres hehren Zieles erfüllt werden müssen. Zu berücksichtigen sind u. a.

- landsmannschaftliche Verbundenheit
- geschichtlichen und kulturellen Zusammenhänge,
- wirtschaftliche Zweckmäßigkeit

Mir scheint, dass die Väter des Grundgesetzes mit diesen Forderungen einem Freistaat Preußen den Weg ebnen, den unsäglichen Kontrollratsbeschluss von 1947 und die Vorgaben der westlichen Siegermächte für das Grundgesetz ein bisschen unterlaufen wollten. Zur Erinnerung: Als die damaligen Besatzer am 1. Juli 1948 den westzonalen Länder-Chefs sogenannte "Frankfurter Dokumente" als auszuführenden Befehle überreichten, oktroyierten sie u. a. die Grundzüge einer Verfassung für ein Gemeinwesen **föderalen Typs**. Dazu erklärte der bereits erwähnte SPD-Politiker Carlo Schmidt: *„Man hat uns das offensichtlich im Rahmen der ‘Sicherheitspolitik’ auferlegt. Während überall sonst in der Welt Föderalismus Vereinigung von Getrenntem bedeutet, will man ihn bei uns offenbar einführen, um schon Geeintes wieder zu dissoziieren.“*

Genau darum ging es: Kaputtmachen, was der Urpreuße Bismarck in jahrzehntelangem politischen Agieren 1871 der Welt präsentieren konnte: **ein geeintes Deutschland**, das die Hemmnisse der Kleinstaaterei überwunden hatte. Bismarck machte keinen Hehl daraus, was er als Motor der Einheit ansah:



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

*„So war es meine Aufgabe, vor allem unser Nationalgefühl zur Entwicklung zu bringen...Für mich handelte es sich darum, Reste des deutschen Nationalgefühls, das unter der Asche fortglommte, anzufachen, also etwas ganz Altes zu bewahren.“*

Ein Menschenleben später kehrte die Kleinstaaterei zurück, aufgezwungen, doch demokratisch getarnt, begrüßt und angenommen von deutschen Willigen. Seitdem kranken wir am - so äußerte sich Bundespräsident Köhler – dringend reformbedürftigen Föderalismus. Und mehr noch am damit verbundenen Hinsiechen des deutschen Nationalgefühls in einem gestückelten Vaterland mit Flickenteppich-Landkarte. Ist es nicht grässlich, dass neben den üblichen Eifersüchteleien und Abschottungen der gegenwärtigen deutschen Kleinstaaten seit bald zwei Jahrzehnten auch noch das vollkommen überflüssige Ost-West-Gezerre unser Leben vermiest?

Unser **Beiratsmitglied Heiner Bertram** hat in seinem bedenkenswerten Diskussionspapier mit dem Hölderlin-Titel „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ die Fakten mitgeteilt, die wir mit der Bildung eines Freistaates Preußen zu überwinden gedenken. Zunächst die in fast 60-jähriger Verfassungspraxis des Grundgesetzes herausgebildete, teilweise unüberschaubare Verflechtung von öffentlichen Aufgaben und Zuständigkeiten. Sie führt oft zur Blockade der politischen Institutionen und zu Modernisierungsversagen.

Schließlich nannte er die föderalen Hemmnisse, die zum schlechten Regieren und zur Überverwaltung führen:

- 16 Bundesländer,
- 17 Bundes- und Länderregierungen sowie ebenso vielen Parlamente
- 22 Regierungsbezirke (drei davon in Sachsen zusammengefasst im Landesverwaltungsamt)



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

- 5 Millionen Verwaltungs- und Justizbeamte bei 82,3 Millionen Einwohnern  
(zum Vergleich: Preußen hatte 1907 für rund 40 Millionen Einwohner 420 000 Verwaltungs- und Justizbeamte)
- 90 000 Gesetze, Vorschriften und Verordnungen
- unzählige Ergüssen aus Brüssel

Unser Freund **Professor Dr. Heinz Odermann** ergänzte jüngst das Diskussionspapier. Daraus sei ebenfalls kurz zitiert:

- Dieser Staat solle ein freier Staat mit freien Bürgern sein, die in der Lage sind, ihre Herrschaft frei auszuüben. Das heißt für mich: Die Bürger entscheiden souverän darüber (Volksentscheid), ob ihre Väter und Söhne in Kriege ziehen, ob sie ihr Land und ihre Kultur mit Millionen und Abermillionen Einwanderern aus einem anderen, nichtchristlichen Kulturkreis zu einer multi-ethnischen Chimäre gestalten wollen, ob ihre aus freien Mehrheitswahlen berufenen Abgeordneten frei von Parteidisziplin und Fraktionszwang Entscheidungen nach dem Willen der Wähler treffen.
- Ein demokratischer Freistaat Preußen darf nicht die Fortbelichtung des heutigen Föderalismus- und Demokratie-Scheins deutscher sogenannter Freistaaten sein. Deshalb muss am Anfang der Debatte eine Klärung des Begriffes und des Inhalts eines Freistaates stehen.

Die Diskussion geht unter uns Preußen weiter. In Deutschland ist sie nach dem vom Bundespräsidenten gegebenen Auftakt wieder eingeschlafen.

***Meine sehr verehrten Damen und Herren!***



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Lassen sie mich das uns berührende Thema weiterführen: Statt Bohlen zu lesen und „Feuchtgebiete“ zu diskutieren, sollten die besten Werke preußischer Politiker und Denker zur Hand genommen, gelesen und bedacht werden. Etwa Immanuel Kant, dessen Warnung wir in den globalen Wind blasen:

*"Kein größerer Schaden kann einer Nation zugefügt werden,  
als wenn man ihr den Nationalcharakter,  
die Eigenheiten ihres Geistes und ihre Sprache  
nimmt."*

Unsere Preußische Gesellschaft steht gegen den immer deutlicher werdenden Verfall der guten Sitten, gegen bornierte Verachtung wirklich wichtigen Werke des preußischen Erbes in Geist und Kultur. Wir wollen einen Freistaat Preußen, in dem preußische Idee als Initialzündung zur geistigen Erneuerung des Vaterlandes wirkt.

Das folgende sage ich ganz allgemein, aber besonders in die Richtung unserer Unternehmer: Ohne Nationalgefühl wird Deutschland in der Globalisierung nicht bestehen können, davon bin ich felsenfest überzeugt.

Goethe bestärkt mich:

*Du musst steigen oder sinken,  
Du musst herrschen und gewinnen  
Oder dienen und verlieren,  
Leiden oder triumphieren,  
Ambos oder Hammer sein.*

Dass mir mitten in der Luther-Dekade der große Reformator in den Sinn kommt, wird Sie nicht verwundern. Genau jener große Reformator, dessen Standbild im Schatten der Marienkirche kein



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

bescheidenes, sondern ein jämmerliches, weil unbeachtetes Dasein fristet. Ich wünschte mir, dass sich die Kirche und die Stadt seiner bis zum Ende der Luther-Dekade am 31. Oktober 2017 erbarmen und ihm zum 500. Jahrestag des Thesenanschlages seinen angestammten Standort **vor** der Marienkirche wiedergeben möge.

Dort auf dem Neuen Markt war das Ensemble nach Entwurf des Bildhauers Paul Otto am 11. Juni 1895 enthüllt worden. Acht weitere Plastiken – darunter die von Melanchthon, Buggenhagen, Hutten und Sickingen – komplettierten die sehenswerte Anlage. Nach dem Krieg verschwand der große Reformator gewissermaßen ins Exil in der Weißenseer Stephanusstiftung. Aus dieser Verbannung war er auf Vorschlag eines späteren Mitgliedes unserer Preußischen Gesellschaft befreit und zurück zur Marienkirche gebracht worden. Nun fehlt noch der letzte Schritt. Er sollte im Zuge der weitläufigen Restaurierung der historischen Stadtmitte zu gehen sein. Den Planern ins Stammbuch geschrieben: Der 31. Oktober 2017 kommt schneller als gedacht.

Apropos Luther: Können Sie sich den Reformator ganz modern vorstellen? Bitte schön ein Zitat aus einer seiner Tischreden des Jahres 1363:

*„Wenn der Türk nit kommt, so werden wir nur immer ärger.*

*Die ganze Welt ist jetzt nichts als Handel.*

*Fürsten, Grafen, Edelleut sind eitle Händler.*

*Wenn jetzt einer nur 50 Gulden zuweg bringt, so legt er es im Handel an.*

*Wie kann die Welt länger stehen?“*

Er beschäftigte sich auch mit der Kleinstaaterei, übte folglich Schulterschluß mit uns für einen Freistaat Preußen:

*Wenn Deutschland unter einem Haupt stünde*



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.

*und wär in einer Hand  
und hätte auch einen rechten Herrn,  
so wär's unüberwindlich.*

In meinem Stammbuch steht ein Luther-Bekenntnis, das ich auch Ihnen ans Herz lege:

*Für meine Deutschen bin ich geboren,  
meinen Deutschen will ich dienen.  
Ich muss mich sorgen um das  
elende, verlassene, verachtete  
und verkaufte Deutschland,  
dem ich kein Arges, sondern alles Gute gönne,  
als ich schuldig bin meinem lieben Vaterland.*

### ***Meine sehr verehrten Damen und Herren!***

In meiner Ansprache konnte ich Themen oft nur anreißen. Wer sich intensiver mit ihnen beschäftigen möchte, ist herzlich zu unseren monatlichen Vortragsveranstaltungen, zu den Stammtischen und zu den Unternehmer-Frühstücken eingeladen. Nicht zuletzt sei auf die bestens sortierte **Büchergalerie** nebst **Antiquariat** unseres Freundes Peter Eichler verwiesen. Seine Preußen-und-mehr-Fundgrube befindetet sich in der Sesenheimer Straße 17 in Berlin-Charlottenburg.

Vielleicht treffen wir uns ja dort.

Ich wünsche Ihnen allen das Beste, was ich ihnen wünschen kann, es Gottes Segen und Preußisches Fortune auf allen Wegen und danke ihnen noch einmal, dass sie so zahlreich erschienen sind!!

PRO GLORIA ET PATRIA  
Und Gott befohlen



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.